Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 91. Morgenblatt. Sonnabend, den 23. Februar. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin,** 21. Februar. Die rückhaltlosen Zugeständnisse der demokratischen und liberalen Blätter, daß die Oppositionspartei in Preußen bei den Wahlen eine entschiedene Niederlage erlitten habe, mehren sich von Tag zu Tag; je sorgfältiger das Wahlresultat nach allen Seiten geprüft wird, desto unabweisbarer drängt sich denen, welche das Gegentheil wünschten und erwarteten, die Ueberzeugung auf, der unleugbaren Thatsache gegenüber zu stehen, daß das Land der Regierung ein Vertrauensvotum gegeben habe, daß das Volk die Realisirung der Bundesverfassung auf dem Boden der vollzogenen Thatsachen und der gegebenen Grundlagen zu befördern entschlossen sei. Die Kölnische, die Weser, die Magdeburger, die Schlesische, die Bresl., die Elberfeld., die beiden liberalen Stettiner, die Posener Ztg., mit einem Wort fast alle liberalen Blätter stimmen darin überein, unter mehr oder minder entschiedener Anerkennung der hohen Bedeutung dieses Votums bei dem stattgehabten Wahlmodus. Nur die „National-Ztg." welcher man sonst einen klareren Blick für die Thatsachen, und mehr Bereitwilligkeit mit ihnen zu rechnen, hätte zutrauen können, sträubt sich gegen ein offenes Bekenntniß, indem sie sich hinter sehr sophistische Argumente, z. B. Unkenntniß der Wähler über den Verfassungs-Entwurf, versteckt. Schon die Isolirung, in die sie sich von dieser Auffassung gebracht hat, macht den Gegenbeweis entbehrlich. Daß gerade die Masse der Wähler, welche dieses Mal den Ausschlag gegeben hat, bei ihrer Entscheidung für oder gegen die Regierung sich nimmermehr von dem Resultate einer minutiösen staatsrechtlichen Untersuchung der Verfassungsparagraphen, sondern nur von allgemeinen verständlichen Gründen und mächtigen Einflüssen der politischen Ereignissen leiten läßt, wird kein Unbefangener leugnen. — Das Unwohlsein des Grafen Bismarck ist wohl die Folge der Ueberhäufung mit Arbeiten und hat die Aerzte natürlich veranlaßt, auf größere Schonung zu dringen, namentlich die in solcher Stellung sehr in Anspruch nehmende Erfüllung der gesellschaftlichen Rücksichten zu beschränken, damit die Zeit für die wichtigsten Arbeiten frei bleibt; zu ernstlicheren Besorgnissen soll das Unwohlsein keinen Anlaß geben, noch weniger ist die Andeutung eines hiesigen Blattes natürlich begründet, die bei jedem Unwohlsein des Grafen Bismarck regelmäßig aufgetaucht, daß andere Verhältnisse, mit denen Herr von Manteuffel wieder einmal in Verbindung gebracht wird, die amtliche Wirksamkeit des Grafen Bismarck störten. Die Winkelpresse läßt sich nun einmal nicht gerne eine Gelegenheit entgehen, ihren Lesern solche interessante, wenn auch erlogene Neuigkeiten aufzutischen. Das ist man ja schon gewöhnt. Daß die Bundes-Regierungen die Ratifikationen zu den Resultaten der Konferenzen schon ausgewechselt haben, dürfte sich wohl bestätigen.

Berlin, 22. Februar. Se. Majestät der König empfingen heute die Vorträge der Staatsminister von Mühler und Graf Itzenplitz, des Geheimen Kabinetsraths von Mühler und des Unterstaatssekretärs von Thile und ertheilten besondere Audienzen an den Grafen Althan, Mitglied des Herrenhauses, und den Grafen Hardenberg auf Neu-Hardenberg. — Dienstlich hier anwesende Mannschaften des 60. Regiments hatten die Ehre, im Beisein des Chefs, Prinzen Albrecht Königliche Hoheit, und des Kommandeurs, Oberst von Hartmann, von Sr. Majestät dem Könige im Palais empfangen zu werden.

— Der „Staatsanzeiger" enthält folgende Verordnung vom 8. Februar 1867, betreffend die Anstellung von Justizbeamten in den neu erworbenen Landestheilen:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen für das Gebiet der neu erworbenen Landestheile, was folgt: §. 1. Wer in den älteren Provinzen der preußischen Monarchie die dritte juristische Prüfung bestanden hat, ist befähigt, auch in den neu erworbenen Landestheilen das Amt eines Richters, Advokaten, Anwalts, Notars oder Beamten der Staatsbehörde zu bekleiden. Imgleichen können Justizbeamte, welche in einem der neuen Landestheile die Befähigung zum Richteramte erlangt haben, in jedem anderen derselben als Richter, Advokaten, Anwalte, Notare oder Beamte der Staatsbehörde angestellt werden. Für die Ernennung zum etatsmäßigen Mitgliede eines Obergerichts, Appellationsgerichts oder Ober-Appellationsgerichts ist jedoch außerdem erforderlich, daß der Beamte mindestens vier Jahre als etatsmäßiger Richter oder als Beamter der Staatsanwaltschaft in den älteren Provinzen oder in einem der neuen Landestheile definitiv angestellt gewesen ist. §. 2. Wer mindestens vier Jahre die Stelle eines ordentlichen Professors der juristischen Fakultät bei einer preußischen Universität bekleidet hat, kann zum etatsmäßigen Mitgliede eines jeden Gerichts ernannt werden, ohne daß die Ablegung der für Richter vorgeschriebenen Prüfung oder der Nachweis einer praktischen Beschäftigung als solcher während eines bestimmten Zeitraums erforderlich ist. §. 3. Das Recht der Provinzial-Landschaften im ehemaligen Königreich Hannover, Räthe des Ober-Appellationsgerichts in Celle zu präsentiren, wird aufgehoben. Bei Ernennung der Räthe dieses Gerichtshofes findet eine Mitwirkung desselben, insbesondere durch Anstellung eines sogenannten Skrutiniums und durch Prüfung vor einer Kommission des Kollegiums, nicht ferner Statt. Alle diesen Anordnungen entgegenstehenden Bestimmungen treten außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 8. Februar 1867.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen. Freiherr v. d. Heydt.
v. Roon. Graf v. Itzenplitz. v. Mühler.
Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Berlin, 22. Februar. Nach der diesjährigen Revision der preußischen Infanterie-Schußwaffen durch die dazu bestellten Sachverständigen werden die gleichartigen Waffen der norddeutschen Bundes-Kontingente, auf den Wunsch der Kontingentsherren, gleichfalls von den preußischen Kommissarien revidirt werden. In Preußen besorgen dieses Geschäft die Direktoren der Gewehr-Fabriken und die dazugezogenen Büchsenmacher.

— In nächster Zeit werden, wie man hört, verschiedene Truppen-Dislocirungen stattfinden. Bei diesem Anlasse dürfte auch die Besatzung der Stadt Frankfurt a. d. O., innerhalb des Bereiches des dritten, brandenburgischen, Asmeekorps ansehnlich vermehrt werden. In dem Bezirke des zweiten, pommerisch-westpreußischen, Armeekorps finden demnächst Truppenbesichtigungen durch den kommandirenden General, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen, Statt.

— Angesichts der neuen französischen Armee-Reorganisation dürfte die Thatsache von Interesse sein, daß in dem vorjährigen Kriege Preußens Streitkräfte gar noch nicht einmal erschöpft waren. So waren nur bei 48 Infanterie-Regimentern die vierten Bataillone gebildet worden, konnten also noch bei 33 anderen gebildet werden; gleichzeitig wurden, trotz Einstellung der vierten Bataillone, noch vier Jahrgänge Landwehr nicht eingezogen. Von der Landwehr-Kavallerie wurden nur 48 Schwadronen und die Besatzungs-Schwadronen aufgestellt; 80 Schwadronen und fast das gesammte zweite Aufgebot dieser Waffe blieben verschont. Nichts desto weniger zählte die mobile Armee an Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pionieren, höheren Kommandostäben, Trains, ohne Beamte, überhaupt 442,466 Mann, ohne die Ersatztruppen, welche sich auf 129,025 Mann, und die Besatzungstruppen, welche sich auf 97,588 Mann beliefen. Die Gesammtsumme des Heeres steigt demnach auf 669,079 Mann. Nach einer ferneren authentischen Zusammenstellung zählte speziell die Main-Armee zusammen 53 Bataillone, 29 Schwadronen, 116 Geschütze, 4 Pionier-Kompagnien, und zwar die Division Goeben 23 Bataillone, 14 Schwadronen, 40 Geschütze, 1 Pionier-Kompagnie; die Division Flies 15 Bataillone, 8 Schwadronen, 34 Geschütze, 3 Pionier-Kompagnien; die Division Beyer 15 Bataillone, 7 Schwadronen, 42 Geschütze.

— Die Einnahme an Ein- und Ausgangsabgaben des Zollvereins betrug nach dem preußischen Handelsarchiv im ersten bis dritten Quurtal 1866: 14,513,625 Thlr. In demselben Zeitabschnitt des Vorjahres betrug dieselbe 17,240,664 Thlr., wonach sich für 1866 eine Mindereinnahme von 2,727,039 Thlr., oder von nahezu 16 Prozent ergiebt. — Die Ursachen dieses Einnahme-Resultats sind bekannt. Die Minderverzollungen sind bei dem größten Theile der wichtigeren Artikel, am bedeutendsten aber bei Rohzucker für inländische Siedereien hervorgetreten, indem von demselben bei Weitem nicht die Hälfte der im Vorjahre zur Eingangs-Verzollung gelangten Menge eingeführt worden ist. Außerdem sind die Minderverzollungen bei seidenen und halbseidenen Waaren, rohem Kaffee, Eisenwaaren, Gewürzen, Südfrüchten von Erheblichkeit; minder bedeutend sind dieselben bei Fleisch, Branntwein, Syrup und mehreeen anderen Artikeln. Bei Wein und Leinengarnen haben Mehr-Verzollungen stattgehabt, bei ersterem jedoch nur im ersten Semester 1866.

— Der Handelsminister hat bekanntlich vor Kurzem den Direktionen der preußischen Staatsbahnen die Ermächtigung ertheilt, während der Dauer der Pariser Ausstellung direkte Fahrkarten nach Paris für Hin- und Rückfahrt zum halben Preise mit einer Gültigkeitsdauer von 4 Wochen auszugeben, falls die anschließenden Bahnen sich zu einer gleichen Ermäßigung verstehen. Durch Hinzufügung der letzteren Bedingung ist die Einführung der in Rede stehenden Ermäßigung für Preußen lediglich in die Hände unserer und der französischen Privatbahnen gelegt. Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß ihre Direktionen die schon für den Transport der Ausstellungs-Objekte ermäßigte Preise zugestanden haben, auch auf die Anregung des Handelsministers eingehen werden; nur möchten wir darauf aufmerksam machen, daß allseitig im Publikum eine rasche Verständigung und Publikation derselben erwartet wird. Wer eine Reise zur Ausstellung von möglichst billigen Fahrpreisen abhängig macht, ist, ehe dieselben zugestanden sind, nicht in der Lage, definitiv die nöthigen Vorbereitungen zu treffen und namentlich außer Stande, für ein Unterkommen in Paris Sorge zu tragen, von dessen zeitiger Beschaffung die Höhe der Reisespesen ebenfalls wesentlich abhängt. Es liegt entschieden im Interesse der Bahnen, den Reiselustigen möglichst frühzeitig über Höhe der Fahrpreise zu informiren, und wir erwarten deshalb, daß man in dieser Richtung ungesäumt vorgehen werde.

Aus Schleswig-Holstein, 20. Februar. Das heutige „Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein" enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Aushebung von Flotten-Mannschaften aus den dienstpflichtigen nordschleswigschen Jahrgängen 1842 bis 1845. Die desfallsige Rekrutirung wird bereits in den letzten Tagen dieses Monats ihren Anfang nehmen und zwar in dem zum Landwehr-Bataillons-Bezirk Apenrade gehörigen Amte Tondern.

Aus Süddeutschland, 17. Februar. Nicht nur die Regierungen, sondern auch die Bevölkerung in den süddeutschen Staaten sieht mit jedem Tage mehr ein, daß nirgends Heil ist, als in einem gemeinschaftlichen Anschlusse an Preußen und den norddeutschen Bund, und daß namentlich darin auch das einzige Mittel zu finden ist, wieder einen Einfluß in Betreff der handelspolitischen und sonstigen volkswirthschaftliche Angelegenheiten zu gewinnen. Denn gegenwärtig hat der Süden in Zollvereins-Angelegenheiten nur die Wahl, entweder die Beschlüsse des Nordens einfach zu registriren und zu befolgen, oder zu riskiren, das er jeden Tag eine Aufkündigung erhält und sechs Monate später den Abschied. In der That eine höchst unangenehme Situation. In Stuttgart hat es sich bei einer vor acht Wochen vorgenommenen Wahl bereits gezeigt, daß die unitarische „deutsche Partei" auch numerisch weit stärker ist als die separatistische „Volkspartei". Wer daran noch zweifeln sollte, der muß den „Beobachter", das Organ der Volkspartei, lesen, dessen Deklamationen gegen die „Knechtsseelen des Korporalismus" täglich nach demselben Verhältnisse, wie die Schwäche der Sache wächst, an Kraft der Sprache zunehmen. Die „Volkspartei" ist zwar immer noch sehr rührig. Sie hält häufig auf dem Lande Versammlungen „schlichter Männer" und läßt auch Adressen circuliren, sie findet sogar bei den Bauern zahlreiche Unterschriften dafür, namentlich dann, wenn der Polizeidiener des Dorfes dazu auffordert mit den Worten: „Alle, die nicht preußisch werden wollen, sollen unterschreiben." Auch die Verkündigung des großen Prinzips, „daß die Präsenzzeit der Soldaten auf drei Monate herabgesetzt werden müsse", klingt angenehm für manches Ohr. Allein die Zahl der Gläubigen nimmt ab.

München, 18. Februar. Es fehlt nicht an Anzeichen, die zu der Vermuthung auffordern, man sei über die paar Schritte vorwärts, die von dem neuen Minister gemacht worden sind, höchsten Orts schon wieder erschrocken und man gedenke die Verwegenheit, mit welcher Baiern vor einigen Wochen alle Welt überraschte, in einer Weise wieder gut zu machen, die mehr im Einklange mit dem Herkömmlichen und Gewohnten ist, als die Art des Fürsten Hohenlohe, „mit gegebenen Thatsachen zu rechnen". Herr v. d. Pfordten hat uns so sehr an ausgetretene Wege gewöhnt, daß wir nur mit Widerstreben neue Bahnen einzuschlagen vermögen. Und zudem — führt denn die neue Bahn gewiß zum Ziele und wenn — ist dieses Ziel in der That wünschenswerth und opportun? Solche Fragen mag man wohl vorgelegt und — entsprechend beantwortet haben, in dem Sinne nämlich, daß eine Schädigung der urbaierischen „Stammes-Eigenthümlichkeiten" bei der Beantwortung klüglich ausgeschlossen war. Etwas muß im Werke sein, und wäre nicht eben der Landtag versammelt, von dem man böse Reden fürchten müßte, so wäre das, was vorbereitet wird, vielleicht schon geschehen. Inzwischen wird eifrig gearbeitet, dem Fürsten Hohenlohe das Leben sauer zu machen. Eine vor Kurzem herausgegebene Broschüre, berechnet auf das Philisterthum oben und unten, die man selbst dem Könige als ein kleines politisches „Meisterwerk" in die Hände spielte, läßt kein gutes Haar an dem Fürsten, und da der Skandal aller Orten ein dankbares Publikum findet, so konnte bereits die zweite Auflage erscheinen.

— Vor Kurzem hat sich hier ein „süddeutsches Korrespondenz-Bureau" aufgethan, das schon manches Blatt mit läppischen Nachrichten in Verlegenheit gebracht hat. Zur Charakterisirung dieses Institutes diene, daß der Chef desselben ein Herr Haas ist, baierischen Blättern seit ein paar Jahren als „Osterhaas" bekannt, ein offenkundiger österreichischer, von der Wiener Regierung bezahlter Preßagent.

Ausland.

Pesth, 18. Februar. In der Magnatentafel wurde das Reskript um 1 Uhr verlesen, vom Hause stehend angehört und an mehreren Stellen, wie zum Schlusse, mit enthusiastischen Eljens aufgenommen. Der Präsident, Baron Sennyey, hielt hierauf eine kurze Ansprache, in welcher er auf die inaugurirte neue Aera hinwies und die er mit den Worten schloß: „Gott segne den König, Gott segne das Vaterland!" Auf Baron Vay's Antrag und auf den Wunsch des Hauses wählt der Präsident die an Se. Majestät zu sendende Deputation, deren Sprecher Erzbischof Bartakowics ist. Nach Schluß der Deputirten-Sitzung verfügte sich die Deak-Partei in ihren Klub und beglückwünschte Deak; hierauf zum Grafen Andrassy, um auch diesen zu beglückwünschen. Der Pesther Magistrat hält heute Nachmittag eine außerordentliche Plenarsitzung, um eine Dank-Adresse an Se. Maj. den Kaiser und eine Beglückwünschungs-Adresse an das ungarische Ministerium zu beschließen. Der Bürger-Ausschuß beschloß heute Nachmittag die Absendung von Adressen an Se. Maj. den Kaiser, an den Grafen Andrassy und an Deak. Deßgleichen beschloß der Bürger-Ausschuß, die Stadt heute festlich zu beleuchten. Graf Andrassy geht heute Abend nach Wien, um Sr. Maj. dem Kaiser über die glänzende Aufnahme des Reskripts Bericht zu erstatten. Morgen verfügt sich eine Dank-Deputation des Bürger-Ausschusses und Magistrats zu Deak. Abends war die Stadt erleuchtet. Tausende durchziehen die Stadt mit Eljenrufen auf Deak und Andrassy. Ein glänzender Fackelzug wird Beiden veranstaltet. Keinerlei Ruhestörungen fanden statt.

Paris, 20. Februar. (K. Z.) Schon vor längerer Zeit schrieb ich Ihnen, daß Ende Januar oder Anfangs Februar die Fenier einen Aufstand in Irland vorbereiten würden. Derselbe ist nun, wenn auch einige Tage später, ausgebrochen. Ueber die Bedeutung, welche die Bewegung hat, weiß man im Grunde genommen noch nichts. Die englischen Blätter stellen dieselbe als unbedeutend dar, während nach anderen Berichten die Vorbereitung, welche getroffen, darauf schließen lassen, daß die Sache ernst ist. Uebrigens sind die Chefs der Fenier, deren Namen ich nicht zu nennen wage, alle aus Paris verschwunden und befinden sich im Augenblicke in Irland oder England. Unter denselben befindet sich ein amerikanischer General (von Geburt ein Franzose), der sich in dem amerikanischen Bürgerkriege durch seine Kapazitäten auszeichnete. Außerdem rechnen die Fenier, welche reichlich mit Waffen versehen sind, auf den Uebergang eines Theiles der englischen Truppen, unter denen sich bekanntlich viele Irländer befinden. Der Civil-Chef der Fenier, der vor ungefähr acht Tagen aus Newyork in Frankreich eintraf, ist jetzt auch jenseits des Kanals. Seiner Ankunft folgte alsbald die Schilderhebung. Mehrre amerikanische Schiffe hatten zu gleicher Zeit eine Anzahl unternehmender Leute nebst Waffen und Munition in Irland gelandet. Ungeachtet dessen darf man doch nicht glauben, daß der Aufstand gelingen wird. Die Irländer sind ein zu herabgekommenes Volk.

— An Arbeit wird es dem Korps legislatif nicht fehlen.

Bereits ist demselben fast ein ganzes Dutzend neuer Gesetzentwürfe, meist lokaler Art, übergeben. Erwähnenswerth ist darunter ein neues Naturalisationsgesetz mit wesentlichen Erleichterungen für die Einbürgerung von Ausländern. Früher konnte man erst Franzose werden, nachdem man zehn Jahre lang im Besitz der bürgerlichen Rechte gewesen war; hinfort soll ein dreijähriges Domizil genügen; für Fremde, welche Frankreich besondere Dienst geleistet, große industrielle 2c. Institute gegründet haben, kann der Termin auf ein Jahr reduzirt werden.

— Wider Erwarten wurde schon heute das gelbe Buch ausgegeben. Unter den Depeschen über die deutschen Angelegenheiten ist nichts, was nicht schon bekannt wäre. Alles, was ein Licht darüber geben könnte, wodurch schließlich der Sturz Drouyn de L'huys' herbeigeführt wurde, fehlt gänzlich. Merkwürdig allein ist eine kurze Depesche Gramont's an Drouyn, datirt Wien, 10. Juli 1866; dieselbe malt die Zerrüttung und Trostlosigkeit der Dinge in Wien nach Sadowa: „Die Umstände sind der Art und die Einnahme Wiens durch die Preußen so nahe bevorstehend, daß die Zeit für vollständige Verhandlungen fehlt. In diesem Momente beschäftigt sich das österreichische Kabinet nur mit dem Nothwendigsten, um das Reich vor einer moralischen und materiellen Zerschmetterung zu retten, deren Folgen unberechenbar. Seit Tagen schafft man den Baarvorrath der Bank fort, der durch Dampfer auf der Donau nach Komorn transportirt wird; kurz, man thut Alles, was auf eine sehr nahe Räumung der Hauptstadt schließen läßt.".. Rom betreffend, konstatirt eine Depesche Sartiges vom 5. Februar die Ruhe, welche zwei Monate nach dem Abzuge der Franzosen in der ewigen Stadt geherrscht, fügt aber hinzu (S. 128): „Es hieße sich Illusionen hingeben, wollte man glauben, daß die Römer aufgehört, Verbesserungen in der inneren Verwaltung und eine Annäherung ihrer Regierung an die des Königs Victor Emanuel zu erstreben. Es ist voraus zu sehen, daß die Sicherheit der päpstlichen Gouvernements zum großen Theil auf den Schritten beruht, die mit Bezug hierauf gethan werden.

Paris, 20. Februar. Der neue Preßgesetz-Entwurf hat die schlimmsten Befürchtungen übertroffen. Nicht blos Oppositionsblätter, wie „Temps" und „Siècle", sondern nicht minder solche Organe, wie „Presse" und „France" seufzen, daß diese Bestimmungen, deren man nach dem vom Kaiser vom Throne herab verkündeten Worten nicht gewärtig war, „alles Maß übersteigen". Die „Debats" schließen sich diesem Schmerzensschrei an und betonen dabei das fast einstimmige Urtheil der Zeitungswelt über eine Angelegenheit, die nicht blos von hoher Wichtigkeit für die Presse, sondern nicht minder für das ganze Land sei. Es heißt einfach eins der theuersten und vielleicht das am theuersten erkaufte Recht des modernen französischen Volkes zum Heloten machen, wenn die Majorität diesen 17 Artikeln ihre Zustimmung ertheilt. Die Regierung sollte doch bedenken, in welche Lage sie durch solche Zumuthungen eine Majorität versetzt, die, wenn sie hier ihrer Dienstbeflissenheit folgt, fühlen muß, daß sie bei den nächsten Wahlen geliefert ist. Was hilft es, daß die Einholung der Konzession (Art. 1) und die Erwerbnng eines Brevet für den Buchdrucker und Verleger einer Zeitung (Art. 16) abgeschafft werden sollen, wenn täglich und stündlich der Verleger in Gefahr ist, um 40,000 Francs Geldbuße gestraft und sein Blatt auf Monate suspendirt zu sehen; wenn der Buchdrucker täglich in Gefahr schwebt, seinen Verleger ruinirt und insolvent gemacht zu sehen; wenn der Autor in steter Angst lebt, seiner bürgerlichen Rechte verlustig und dadurch zugleich mundtodt, also auch erwerbsunfähig gemacht zu werden; wenn der Abgeordnete, sobald er verfolgt werden soll, seine Unverletzbarkeit verliert und, wenn verurtheilt, seines Wahlrechtes verlustig geht und somit auch aus der Kammer als Bescholtener ausscheiden muß! Wie lange wird es dauern, bis Frankreich eine steigende Anzahl von Preßsträflingen hat, die, wenn sie kein Vermögen haben, aufs Pflaster geworfen und dem Elende Preis gegeben werden, während diese Heloten der öffentlichen Meinung doch voraussichtlich eine Anzahl der tüchtigsten Söhne Frankreichs, der edelsten und muthvollsten Märtyrer der Wahrheit aufzuweisen haben werden! Die Verlegenheiten der Gefährdeten, die Entbehrungen der Getroffenen werden unbeschreiblich werden, doch wir sehen nicht ein, wie die Verlegenheiten der Regierung und die Gefahren für den Staat geringer sein werden. Daher wollen wir hoffen und glauben, daß noch in letzter Stunde hier ein Einsehen erfolgen und wenigstens leidliche Bestimmungen an die Stelle der unleidlichen gesetzt werden. Der Minister des Innern wird als Verfechter dieser 17 Artikel nicht zu beneiden sein, gleichviel, ob er als Sieger oder Besiegter aus dem Kampfe hervorgeht. Der „Etendard" bringt folgende definitive Bestimmungen aus dem neuen Gesetzentwurf in Betreff der Heeresumgestaltung:

Das Kontingent umfaßt die ganze Liste, d. h. ungefähr 160,000 Mann. Der erste Theil, 80,000 Mann, wird zur Aktivität einberufen, wo die Dienstzeit nur fünf Jahre beträgt. Beim Austritt aus dem aktiven Dienst bleiben die jungen Soldaten noch vier Jahre in der Reserve, welcher sie die ganze nöthige Festigkeit geben werden. Der zweite Theil des Kontingents bleibt ebenfalls vier Jahre in der Reserve und dient weiter fünf Jahre in der mobilen Nationalgarde. In diese treten von Rechts wegen alle Entlasteten, woraus folgt, daß die Exoneration nicht anders als im Frieden vom ganzen Dienste dispensiren wird. Darnach ergiebt sich folgender Effektivbestand: 1. In der Aktivität: Fünf Kontingente von 80,000 Mann (davon ab ein Achtel gewöhnlich Untaugliche) 350,000 Mann, mehr ungefähr 100,000 Mann, engagirt 20,000 Mann per Jahr, 100,000 Mann, zusammen 450,000 Mann. 2. In der Reserve: Vier Kontingente von 80,000 Mann, aus der Aktivität kommend, welche mit der Reduktion geben 280,000 M., und vier gleiche Kontingente, nicht zur Aktivität gerufen, 280,000 Mann, zusammen 560,000 Mann. 3. Mobile Nationalgarde: Fünf Kontingente von 80,000 Mann aus der Reserve, Reduktion wie oben 350,000 Mann, mehr die Exonerirten ungefähr 20,000 Mannn per Jahr, 100,000 Mann, zusammen 450,000 Mann. Im Kriegsfalle wird also Frankreich über folgende Kräfte zu verfügen haben: Erster Theil des Kontingents oder aktiv 450,000 Mann, zweiter Theil oder Resrve, zur Hälfte aus gedienten Leuten bestehend, 560,000 Mann; mobile Nationalgarde, welche nicht gedient hat, 450,000 Mann, zusammen 1,460,000 Mann.

Mexiko, 16. Januar. Die wunderliche Idee, einen Nationalkongreß zu berufen, hat wegen des raschen Vordingens der Juaristen völlig aufgegeben werden müssen. Maximilian hat sich darauf beschränkt, eine Art Notablenversammlung zu berufen. Sie fand vorgestern statt und war sehr buntscheckig. Die Minister, Marschall Bazaine, General Marquez, der Erzbischof von Mexiko und eine Anzahl Kaufleute und Eigenthümer, im Ganzen 35 Personeu, betheiligten sich an den Verhandlungen. Zehn darunter empfahlen Maximilian, abzudanken, die Mehrheit wünschte dagegen, er möge die Sache vom Thron aus noch eine Weile mit ansehen, und Max versprach, so lange ihn Mexiko nicht im Stich lasse, werde er bleiben. Marschall Bazaine scheint seine Meinung noch zurückgehalten zu haben.

Pommern.

Stettin, 23. Februar. Der Maler Grün in Berlin hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, ein Bild des Bürgermeisters Schallehn auf Kosten der Stadt anzufertigen.

— Wie es heißt, wird der Uebergang der Eisenbahn von und nach dem Central-Güterbahnhof über die Silberwiese durch einen Viadukt geschehen, der, durchgehends aus Eisen hergestellt, in seiner ganzen Länge in Tunnelform überdacht wird, um jede Feuersgefahr abzuwenden. Die Genehmigung des Baues Seitens des Handelsministers ist bereits erfolgt.

— Gestern Nachmittag machte der Schuhmachergeselle Eichholz aus Berlinchen in den Anlagen vor dem Königthore durch einen Schuß mit einem Doppelterzerol in den Mund seinem Leben ein Ende. Derselbe beabsichtigte, sich binnen Kurzem mit einem hiesigen Dienstmädchen zu verheirathen, hatte sich aber in letzterer Zeit dem Spiele ergeben und war dies die Veranlassung, daß seine Braut das bestehende Verhältniß aufhob. Wahrscheinlich beruht in diesem Umstande der Grund des Selbstmordes. Die Leiche ist nach dem Krankenhause geschafft.

— Der wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafte Arbeiter Ernst Stöver von hier, welcher zur Zeit eine Strafe verbüßt, stahl während der Haft einem seiner Mitgefangenen 2 Thlr., die dieser sich in seiner Hose eingenäht hatte. Des Diebstahls geständig wurde er gestern zu 2 Jahren Zuchthaus und gleich langer Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Arbeiter Carl Plünsch aus Bredower Antheil erschien am 23. Juni v. J. in dem Laden des Handelsmann Moses in Grabow und forderte von diesem in ungestümer Weise die Hergabe eines Silbergroschens. Auf beharrliche Weigerung Seitens des Moses entfernt sich P., nahm aber einen vor dessen Thür stehenden Oleanderbaum und warf denselben auf die Straße, so daß er zerbrach. Inzwischen erschien der hinzugerufene Polizei-Sergeant Höpfner, dem er, als er ihn arretiren wollte, mit einem offenen Brodmesser zu Leibe ging. Erst unter Beihülfe anderer Personen wurde es möglich dem P. zu verhaften. Dieserhalb gestern unter Anklage stehend, wurde er zu 6 Wochen Gefangniß und 5 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch 5 Tagen Gefän niß verurtheilt.

)(**Wolgast**, 21. Februar. Da bei der am 12. d. Mts. abgehaltenen Wahl keiner von den im diesseitigen Wahlbezirk aufgestellten Kandidaten die absolute Majorität erhalten hat, so findet am 28. d. Mts. zwischen Professor Baumstark (nat.-lib.) und Kammerherr v. Behr-Bargatz (kons.) eine engere Wahl Statt. Der letztere formulirte heute hier in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung in kurzen markigen Zügen das Programm derjenigen Partei, der er angehört und die es sich hauptsachlich zur Aufgabe gemacht hat das Ministerium in der deutschen Frage nach Kräften zu unterstützen. Redner wies die ihm untergeschobene Absicht, als vertrete er rückschrittliche Ideen, mit Entschiedenheit zurück, bekannte sich vielmehr, namentlich auch in handelepolitischen und volkswirthschaftlichen Fragen, zu einem aufrichtigen Fortschritt. Daher sei er auch mit ganzem Herzen, durchdrungen von den Bedürfnissen der Neuzeit, für Aufhebung der Wuchergesetze, der Lehnsverbände 2c. und kein Jabruder, wie vielleicht Mancher glaube; er wolle sich seine volle Unabhängigkeit wahren, werde auch, so hochfliegend seine Ideen auch für Begründung einer deutschen Marine seien, der Interessen der Küstenbevölkerung nach Kräften annehmen und dahin mitzuwirken suchen, daß keine Ueberbürdung derselben eintrete. Die Rede fand wiederholten und lebhaften Beifall. — Da es sich nur um eine Differenz von etwa 40 Stimmen handelt, so ist man auf den Ausfall der engeren Wahl sehr gespannt; jedenfalls wird der Sieger nur eine sehr geringe Majorität für sich haben und es werden von beiden Parteien voraussichtlich die energischsten Anstrengungen gemacht werden, um einander den Sieg streitig zu machen. — In der Nacht zum 14. d. M. ist hier in der nach dem Bahnhofe herausbelegenen Vorstadt eine Brandstiftung versucht worden. Die Polizeibehörde hat auf die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 100 Thalern gesetzt, bis jetzt leider erfolglos.

Vermischtes.

St. Petersburg, 13. Februar. Die „R. S. P. Ztg." bringt Folgendes: „Dieser Tage ist ein wegen seiner Ungeheuerlichkeit bemerkenswerthes Ereigniß bekannt geworden. Wir theilen dasselbe in seinen allgemeinen Zügen mit. Eine Hausbesitzerin auf Wassili-Ostrow hat ihre rechte Schwester in ein besonderes Zimmer eingesperrt und darin fünf Jahre gehalten. Das Zimmer war ganz mit Filz ausgeschlagen und nur in der Decke hatte man ein kleines Fensterchen gelassen. Damit das Stöhnen der Unglücklichen nicht gehört werde, war das Zimmer, in welches sie eingesperrt war, durch einige leere Räume, die beständig verschlossen gehalten wurden, von dem übrigen Theile der Wohnung getrennt. Wie man sagt, wußte Niemand von der Dienerschaft von der Existenz des unglücklichen Opfers. Der Arzt, welcher die Hausbesitzerin fast täglich besuchte, hatte keine Ahnung, daß hinter der Mauer ein menschliches Wesen sich in Qualen verzehre. Erst unlängst hatte die Hauseigenthümerin, in dem Glauben, daß ihre Schwester sich nun beruhigt habe, sich entschlossen, einen Einwohner in eines der leeren Zimmer aufzunehmen. Da derselbe oft das Stöhnen hörte, entschloß er sich endlich, der Polizei darüber Anzeige zu machen. Als die Hauseigenthümerin einst im Theater war, kam die Polizei in das Haus, um das Zimmer zu öffnen. Wie man sagt, hatte sie die größte Mühe, die geheime Thür zu finden, und deshalb schon angefangen, die Mauer an drei verschiedenen Stellen zu durchbrechen. Man fand die Unglückliche nur mit einem Hemde bekleidet in unglaublichem Schmutze, mit einem Weichselzopf auf dem Kopfe. Ihr Anblick war grausenerregend. Als man sie zu fragen anfing, zeigte es sich, daß sie wahnsinnig war. Bei dem Verhör soll die Hausbesitzerin ausgesagt haben, daß sie sich geschämt habe, ihre Schwester in der furchtbaren Verunstaltung, d. h. mit dem Weichselzopf und von Wahnsinn befallen, sehen zu lassen." — (Das „Pet. List." will, aus guter Quelle, Folgendes wissen: Der Schauplatz des Ereignisses ist das Haus der Generalin Elisabeth Sch . . . . . l. Die Eingesperrte, gegenwärtig 74 Jahre alt, hat sich seit dem Jahre 1846 in der schrecklichen Gefangenschaft befunden. Als die Polizei sie daselbst fand, war sie nur mit einem in Lumpen zerfallenen Unterrock bekleidet; sie kroch den Eintretenden auf den Knieen entgegen und küßte ihnen die Hände. Als man sie in die anderen Zimmer der Wohnung führte, freute sie sich über Alles, was sie sah, wie ein Kind. Auf die Frage, ob sie Thee trinken wolle, wußte sie Anfangs nicht zu antworten; endlich besann sie sich einigermaßen und erklärte, daß sie essen wolle. Sonst wußte sie nur noch zu sagen, daß sie Elisabeth heiße. Man sagt nun, daß diese unglückliche Gefangene die wirkliche Generalin Elisabeth Sch . . . . . l sei, während die Person, welche bisher dafür gegolten, deren Gesellschafterin oder Kammermädchen gewesen und sich gewaltsam an die Stelle der Eingesperrten gesetzt habe.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 22. Februar, Mittags. Aus Bukarest vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß die Regierung die Verhaftung mehrerer Offiziere und Beamten, sowie auch einiger Privatpersonen vornehmen ließ, gegen welche der Verdacht einer Betheiligung an einer Verschwörung vorlag, deren für den 23 Februar beabsichtigten Ausbruch man behaupten wollte.

Brüssel, 21. Februar. Der Königlich preußische Geheime Oberbaurath Hagen, welcher an Stelle des erkrankten Geheimen Oberbauraths Lentze zum preußischen Kommissarius für die Scheldeangelegenheit ernannt worden ist, wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Paris, 21. Februar, Abends. Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe Fürst Richard Metternich, hat sich heute nach Mentone begeben, um der Einsegnung der Leiche des Erzherzogs Stephan beizuwohnen. Am Sonntag wird die Leiche nach Pesth gebracht werden.

Florenz, 21. Februar, Abends. Der Köuig hat sich nach Turin begeben. — Der bisherige Gesandte in Petersburg Graf de Launay soll, gutem Vernehmen nach, für den Gesandtschaftsposten in Berlin designirt sein. — Der Präsident des obersten Gerichtshofes hat die Mitglieder desselben zu einer Sitzung für den 23. d. Mts. zusammenberufen. Wie es heißt, soll die weitere Verhandlung über den Prozeß Persano vorläufig vertagt werden, damit die Mitglieder des Gerichtshofes sich bei den demnächst bevorstehenden Wahlen betheiligen können. — Man versichert, daß die Regierung entschlossen ist, das Projekt des vormaligen Ministers Jacini, betreffend den Rückkauf der Eisenbahnen aufrecht zu erhalten. — Dem „Corriere italiano" zufolge wird beabsichtigt, in jedem Ministerium eine besondere Kommission zu ernennen, welche Vorschläge zu Ersparnissen auf allen Gebieten der Verwaltung machen soll.

London, 22. Februar, Vorm. Aus Newyork wird vom 21. d. M. per atlantisches K bel gemeldet: Es ist nunmehr zwischen dem Senat und dem Repräsentantenhaus in Betreff der Rekonstruktionsbill und der Einrichtung von provisorischen Militairverwaltungen in den Südstaaten endlich Uebereinstimmung erzielt und festgestellt, daß die Aufhebung der Militairverwaltung und die volle Ausübung der Staatsrechte für jeden Südstaat eintreten soll, der sich für die Annahme der amendirten Verfassung erklärt. Bis dahin bleiben alle bei der Rebellion thätig gewesenen Personen von öffentlichen Aemtern und vom Stimmrecht ausgeschlossen.

Durch Explosion eines Dampfers auf dem Mississippi wurden 65 Personen getödtet.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

München, 22. Februar. Die Kammer der Abgeordneten votirte in heutiger Sitzung gegen die Landtagsvertagung.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 22. Februar, Vormittags. Angekommene Schiffe: Albert, Lau —; per Schleppdampfer nach Stettin abgegangen: Leopoldine, Schröder; Olga, Jeß; nach Lebbin abgegangen: Louise Charlotte, Schultz. Wind: NW.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. Februar. Weizen loco reichlich am Markt, Termine niedriger. Der Roggen-Effektivhandel war heute ein schleppender und selbst zu billigen Preisen fanden sich wenig Käufer. Termine setzten gleich von Hause aus merklich unter gestrige Schlußpreise ein und waren es hauptsächlich einseitige starke Realisationsverkäufe, welche die Preise für alle Sichten um ca. 1 Thlr. pr. Wispel drückten. Das Geschäft war denn auch sehr belebt und schließt der Markt zu letzten Coursen ruhig. Gekündigt 3000 Ctr.

Hafer loco ziemlich preishaltend, Termine niedriger. Für Rüböl bestand gleichfalls eine flaue Stimmung, Abgeber mußten sich in die billigeren Gebote fügen und beträgt der Preisabschlag circa $\frac{1}{8}$ Thlr. pr. Ctr. gegen gestern. Gek. 400 Ctr. Spiritus verkehrte in matter Haltung, nahe Lieferung behauptete ziemlich den gestrigen Preisstand, wogegen die übrigen Sichten billig verkauft wurden.

Weizen loco 70—84 Rt. nach Qualität, weiß galizischer 76—78 Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. Februar 73 Rt. nominell, April-Mai $74\frac{1}{2}$, 74, $74\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $75\frac{1}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 76 Rt. nominell.

Roggen loco 78—80pfd. $54\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., 79—81pfd. $54\frac{3}{4}$, 55 Rt. do., feiner 80—82pfd. $55\frac{1}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. do., Februar 54, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Februar-März $52\frac{3}{4}$, 53 Rt. bez., Frühjahr $52\frac{1}{2}$, $51\frac{3}{4}$, $52\frac{1}{4}$, $51\frac{7}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $52\frac{1}{4}$, 52 Rt. bez., Juni-Juli $52\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 52 Rt. Gd., Juli-August 52, $51\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 44—52 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., schles. $27\frac{3}{4}$, $28\frac{1}{2}$ Rt., polnischer $27\frac{3}{4}$ Rt., sächsischer 28, $\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Februar u. Februar-März $27\frac{1}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $27\frac{1}{4}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Mai-Juni $27\frac{3}{4}$ Rt. Br., Juni-Juli 28 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 56—66 Rt., Futterwaare 48—56 Rt.

Rüböl loco $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr. Februar und Februar-März $11\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., März-April $11\frac{1}{3}$ Rt. bez., April-Mai $11\frac{11}{24}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{3}$ Rt. Gd., Mai-Juni $11\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $16\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., pr. Februar u. Februar-März $16\frac{2}{3}$ Rt. Br., $\frac{7}{12}$ Rt. Gd., April-Mai $16\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Rt. Br., Mai-Juni $16\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., u. Gd., $\frac{7}{8}$ Rt. Br., Juni-Juli $17\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{6}$ Rt. Br., Juli-August $17\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Breslau, 22. Februar. Spiritus 8000 Tralles $16\frac{1}{4}$. Weizen pr. Februar $72\frac{1}{2}$. Roggen per Februar $52\frac{1}{2}$, do. per Frühjahr $50\frac{5}{8}$. Rüböl pr. Februar $11\frac{1}{12}$. Rapps pr. Februar $94\frac{1}{2}$ Br. Zink umsatzlos. Kleesaat, rothe matt, weiße still.

Berliner Börse vom 22. Februar 1867.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	34½	B
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	107¾	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152⅞	bz
Berlin-Anhalt	13	4	218¾	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157¾	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	206¾	bz
Berlin-Stettin	8	4	135⅞	bz
Böhm. Westbahn	—	5	64	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140¼	G
Brieg-Neisse	5 5/12	4	101	B
Cöln-Minden	17⅔	4	145	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	57¾	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	78	bz
do. do.	—	5	85	G
Löbau-Zittau	—	4	39½	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	150¼	B
Magd.-Halberstadt	15	4	215	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	257	B
Mainz-Ludwigsh.	8	4	130¾	bz
Mecklenburger	3	4	79⅜	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91½	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	93½	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	81⅜	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	11⅔	3½	187¼	bz
do. Litt. B.	11⅔	3½	161½	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	113¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74½	G
Rheinische	7	4	118	bz
do. St.-Prior.	7	4	—	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	33½	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen.	—	5	79	bz
Stargard-Posen	4½	4½	95½	G
Oesterr. Südbahn	7½	4½	109¾	bz
Thüringer	8½	4	133	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¾	G
do. III. Emission	4	94	G
do. II. Emission	4½	85¾	G
Aachen-Mastricht	4½	61½	G
Aachen-Mastricht II.	5	61½	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	98	G
do. do. II.	4½	97¾	B
do. do. III.	3½	78½	bz
do. do. III. B.	3½	78½	bz
do. do. IV.	4½	96	G
do. do. V.	4½	94¾	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	B
do. do. II.	4½	94¾	B
do. Drt.-Soest	4	—	B
do. do. II.	4½	95	bz
Berlin-Anhalt	4	91¾	B
do. do.	4½	96¾	G
Berlin-Hamburg	4	92	B
do. do. II.	4	—	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88¼	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	85½	G
do. do. III.	4	85½	G
do. do. IV.	4½	98	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	98½	bz
do. do. II.	5	102¼	bz
do. do.	4	87½	bz
do. do. III.	4	86	G
do. do.	4½	95⅝	bz
do. do. IV.	4	86¼	G
Cosel-Oderberg	4	83¼	G
do. do. III.	4½	90¼	G
Magd.-Halberst.	4½	96¾	G
- - Wittenb.	3	68	G
Magd.-Wittenb.	4½	95	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	85	bz
Niederschl.-Mrk	4	90⅞	G
do. do. conv.	4	91¼	G
do. do. - III.	4	89½	G
do. do. - IV.	4½	98¾	G
Niedschl.Zwb.C.	5	101	B
Oberschl. A.	4	—	bz
do. B.	3½	80	G
do. C.	4	88¼	G
do. D.	4	88¼	G
do. E.	3½	80	G
do. F.	4½	79¼	bz
Oesterr. Franz.	3	245	bz
Rheinische	4	85⅛	B
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. 1858. 60.	4½	93¾	G
do. 1862.	4½	93¾	G
do. v. St. gar.	4	97¼	G
Rhein-Nahe gar.	4½	95½	bz
do. II. Em. gar.	4½	95½	bz
Rjäsan-Koslov	5	79¾	B
Rig.-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	84¾	bz
do do III	4½	92⅞	bz
Stargard Posen	4	—	B
do do II	4½	—	bz
do do III	4½	—	bz
Südösterr.	3	227½	bz
Thüringer	4	90½	G
do III	4	90¼	G
do IV	4½	98½	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾	bz
Staatsanl. 1859	5	104½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100	bz
do 50/52	4	92	bz
do 1853	4	92	G
do 1862	4	92	bz
Staatsschuldsch.	3½	85	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½	G
Kur- u. N. Schld.	3½	82½	G
Odr.-Deich.-Obl.	4½	96½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	104⅝	bz
do do	3½	82	bz
Börsenh.-Anl.	5	102	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79⅜	bz
do neue	4	90⅜	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	78½	B
do -	4	86¼	G
Pomm. -	3½	78⅝	bz
do -	4	90½	bz
Posensche -	4	—	B
do neue	3½	—	B
do -	4	89½	bz
Schlesische	3½	—	G
Westpreuss.	3½	77	G
do	4	86	bz
do neue	4	85¾	bz
Kur-u.N.Rentbr.	4	92½	bz
Pommer.Rentbr.	4	93½	bz
Posensche -	4	90¾	bz
Preuss. -	4	91⅛	bz
Westf.-Rh. -	4	96½	B
Sächsische -	4	93¼	G
Schlesische -	4	93½	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	49	bz
do. Nat.-Anl	5	57⅝	bz
do 1854r Loose	4	63½	B
do Creditloose	—	69⅝	G
do 1860r Loose	5	71⅛	bz
do 1864r Loose	—	44¾	bz
do 1864r Sb.A.	5	62	B
Italienische Anl.	5	54¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A	5	62¾	G
do. do. 6. A.	5	82¼	G
Russ.-engl. Anl.	5	87	bz
do do	3	53	bz
do do 1862	5	86¾	G
do.do.1864 holl.	5	88	B
do.do.1864 engl.	5	88¼	B
Russ.Prämien-A.	5	90⅞	bz
Russ.Pol.Sch.-O.	4	64⅛	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60½	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼	G
Amerikaner	6	77⅝	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	31¾	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	100½	G
Lübeck. do.	3½	49¼	bz
Schwd. 10Thl.-L.	—	—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143¾	bz
do. 2 Mon.	5½	143	bz
Hamburg kurz	3½	151⅝	bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛	bz
London 3 Mon.	6	6 22½	bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅚	bz
WienOest. W. 8T.	5	79⅜	bz
do. do. 2 M.	5½	79	bz
Augsburg 2 M.	5	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	99 5/12	G
Frankf. a. M. 2M.	4½	56 26	bz
Petersburg 3 W.	6	90¼	bz
do. 3 Mon.	6	88⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	81¾	bz
Bremen 8 Tage	5	110½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 11/15	4½	153	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	159	bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	93½	G
Danzig	7 3/10	4	111	G
Königsberg	6½	4	111	G
Posen	6½	4	104¼	bz
Magdeburg	5½	4	94½	B
Pr. Hypothek-Ver.	11½	4	108¼	B
Braunschweig	0	4	93½	bz
Weimar	6½	4	93¼	B
Rostock (neue)	—	4	112	G
Gera	7⅝	4	105¾	G
Thüringen	4	4	66	bz
Gotha	7½	4	100½	G
Dess. Landesbank	7½	4	93	B
Hamburger Nordb.	9	4	119½	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	109½	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	116	G
Luxemburg	6	4	82½	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	97	B
Darmstadt	6½	4	85⅜	bz
Leipzig	—	4	84	bz
Meiningen	7	4	95½	G
Koburg	8¼	4	89	bz
Dessau	0	0	2⅜	B
Oesterreich	—	4	75¼	bz
Moldauische	0	4	22½	B
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	97½	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	103	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	108	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	115¾	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	107¼	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	154	G
Hörder Hütten	—	5	111½	bz
Minerva Bergw.-A.	—	5	38	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Napoleons	5 12½ bz
- - ohne R.	99⅔ bz	Louisd'or	111¼ bz
Oest. öst. W.	79⅝ bz	Sovereign	6 23½ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8¾ G
Russ. Bankn.	81¾ bz	Goldpr. Z.-Pf.	464½ bz
Dollors	1 12 bz	Friedrichsd.	113 5/12 bz
Imperialien	5 15 bz	Silber	29 28 bz
Dukaten	3 5½ bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Clara Strehz mit dem Herrn Wilhelm Draether (Bredow).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Dr. Domke in Greifenberg.

Gestorben: Arbeiter Gustav Dahl [43 J.] (Oberwiek-Stettin). — Verwittwete Oberlandesgerichts-Präsident Schultz geb. Uecke [83 J.] (Swinemünde).

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

Stettin, den 5. Februar 1867,
Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **David Levy,** in Firma **David Levy** zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 29. Januar 1867 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **H. Flemming** in Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 14. Februar 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **v. Mittelstaedt,** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. März 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 5. März 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 14. März 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 7. Mai 1867 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 16. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Leistikow** und **Ramm,** und Justizräthe **Pitzschky, Calow, Krahmer** und **Bohm** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung,
die Dampfschiffe betreffend.

Nach § 8 des Regulativs, den Betrieb der Dampfkessel betreffend, vom 23. August 1856 findet die Untersuchung von Kesseln, deren Dämpfe mechanisch wirken, **alljährlich,** diejenige von andern Kesseln alle zwei Jahre statt. Die Untersuchung von Dampfschiffskesseln wird vor dem Beginn der Fahrten jedes neuen Jahres vorgenommen. Zu diesem Zwecke hat der Führer des Dampfschiffes dem Sachverständigen desjenigen Bezirks, in welchem sich das Schiff befindet, mindestens 8 Tage vor dem Beginn der Fahrten die Anzeige zu machen, daß das Schiff zur Untersuchung bereit gestellt sei. Hat die Untersuchung einen Mangel nicht ergeben, so ertheilt der Sachverständige dem Schiffsführer hierüber ein Zeugniß, welches bis zur nächsten Untersuchung in der Haupt-Kajüte des Schiffes auszuhängen ist.

Ferner bestimmt der § 2 der Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung vom 9. Mai 1865, daß jedesmal vor Beginn des **jährlichen** Geschäftsbetriebes mit den zur Personenbeförderung benutzten Dampfschiffen, außerdem aber auch später, so oft ein Personenwechsel stattfindet, die **Rheder** schriftlich der Polizeibehörde **den Führer und den Maschinenmeister** des Dampfschiffs namhaft zu machen haben und wenn es verlangt wird, diese Personen zu veranlassen, ihre Befähigung durch Zeugnisse nachzuweisen.

Da gegen diese Vorschriften häufig gefehlt wird, so werden dieselben zur Nachachtung bekannt gemacht.

Stettin, den 22. Februar 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß in den öffentlichen Bürgersteigen und Straßendämmen Gruben zur Aufnahme des gelöschten Kalks für Neu- oder Reparaturbauten Seitens der Bauunternehmer angelegt werden. — Als Eigenthümer des Grund und Bodens der Straßen sowie des Steinpflasters, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß die Anlegung solcher Kalkgruben unstatthaft ist, wenn nicht unsere besondere Genehmigung hierzu vorher ertheilt worden ist. Wir bemerken dabei, daß eine solche Genehmigung nur für den Fall ertheilt werden wird, daß eine anderweitige Placirung der Kalkgrube durchaus unangänglich ist.

Stettin, den 17. Februar 1867.

Der Magistrat.

Zum 1. April ist an der hiesigen Ottoschule eine Lehrerstelle mit 600 Rthlr. Gehalt vakant. Literaten, Philologen und Theologen, welche besonders in der Religion, im Französischen und in der Geschichte zu unterrichten befähigt sind, wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Stettin, den 19. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 30. Juli 1866 von uns in Auction verkaufte Birken Kloben- und Eichen Knüppelholz, kann

nur bis zum 1. März 1867

kostenfrei auf dem Rathsholzhofe lagern und muß von diesem Tage ab, nicht allein das tarifmäßige Stättegeld dafür entrichtet, sondern wegen Mangel an Raum fürs neue Holz, dasselbe auch an andere Orte übergekarrt werden, weshalb es im Interesse der Herren Eigner liegen dürfte, diese Hölzer **sofort** abfahren zu lassen.

Stettin, den 21. Februar 1867.

Die Oekonomie-Deputation.

Freiwilliger Verkauf des Grundstücks Pommerensdorferstraße Nr. 9.

Das der Stadt Stettin gehörende ehemalige Kiekebusch'sche Grundstück, Pommerensdorferstraße Nr. 9, bestehend aus:

1. einem 3 Etagen hohen massiven Wohnhause, mit 12 Wohnungen, aus je einer Stube, 1 Kammer 1 Küche, 2130 Qu.-Fuß Fläche enthaltend;
2. mehreren zum Abbruche oder zur Versetzung bestimmten Stall- und Wirthschaftsgebäuden an der Nachbargrenze;
3. 3360 Qu.-Fuß Hoffläche und Ausfahrt nach der Verbindungsstraße,

soll, da dasselbe zu städtischen Zwecken entbehrlich ist,

Montag, den 25. Februar dieses Jahres,

Vormittags 11¾ Uhr, im Magistrats-Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses, vor dem Stadtrathe Herrn Hempel, öffentlich **meistbietend** verkauft werden, und laden wir Käufer mit dem Bemerken ein:

a. daß die Taxe des Grundstücks, sowie die näheren Verkaufsbedingungen in der Magistrats-Registratur während der Dienststunden einzusehen sind;
b. daß die Uebergabe des Grundstücks am 1. April 1867 erfolgt;
c. daß das Grundstück in doppelter Weise ausgeboten wird, **einmal** mit der 1195 Qu.-Fuß großen Ausfahrt, das **andere** Mal ohne diese Fläche und vorbehalten bleibt, für welche Verkaufsweise der Zuschlag ertheilt werden soll; endlich
d. daß in beiden Fällen **jeder** der Meistbietenden eine Bietungs-Caution von 200 Rthlr. Preuß. Courant im Termine zu bestellen hat.

Stettin, den 5. Januar 1867.

Die Oekonomie-Deputation.
Hempel.

Zur Anlage eines Zimmer- oder Holzhofes habe ein passend belegenes Stück Land zu verkaufen oder zu verpachten.

Julius Saalfeld, Louisenstr.

Eine in Swinemünde mit gutem Erfolge betriebene Töpferei ist unter günstigen Bedingungen **sogleich** zu verkaufen, event. auch zu verpachten, wobei bemerkt wird, daß Swinemünde circa 8000 Einwohner zählt und nur 2 Töpfereien vorhanden sind.

Näheres beim Gastwirth **E. Tietz** das.

Pommerscher Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.

Den Herren Gutsbesitzern werden durch unseren Sekretair Herrn **H. F. Lundberg** zu Stettin — große Wollweberstraße 63 — Landwirthschafts-Beamte jeder Branche unentgeltlich nachgewiesen.

Bekanntmachungen
aller Art

in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc.** Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncenbueau
von **Eugen Fort** in **Leipzig.**

☞ Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Zu der am 4. März beginnenden

Hauptgewinn-Ziehung

5ter und letzter Classe der 148. Königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie, worin der Hauptgewinn von 36,000 Rt. und viele andere große Gewinne zur Entscheidung kommen, werden noch

ganze Loose	halbe	viertel
à 29 Rt. 20 Sgr.	à 14 Rt. 25 Sgr.	à 7 Rt. 12 Sgr. 6 ₰.

auf sofortige Bestellung versandt durch die

Königl. Haupt-Collection von
B. Magnus, Hannover.

Die Zusendung der amtlichen Gewinnlisten und die Auszahlung der Gewinne findet gleich nach Beendigung der Lotterie statt.

Neue Königsstraße 12, 3 Treppen, sind aus einem Nachlaß für Theologen werthvolle Bücher zu verkaufen, unter anderem:

Dr. Gesenius, hebräisch-deutsches Lexicon. (Ladenpreis 4 Rt.) 1 Rt.
Keil, Kommentar über die Bücher der Könige. 1842. Geb. 1 Rt. (Ladenpreis 3 Rt.)
Die Septuaginta, Leipzig. 1697. Geb. 1 Rt.
Schubarts Gedichte. 10 Sgr. (Ladenpreis 1 Rt.)
Joh. Dav. Jaenken. Gelehrtes Pommerland, enthält Buggenhagens Leben. 10 Sgr.
Georgio Leti, Leben des Papstes Sixtus V. Leipzig. 1706. Geb. 5 Sgr.
Christ. Scrives Ueber die Christliche Haushaltung. Predigten nach den Sonntags-Evangelien. In Leder geb. 10 Sgr.
Fileman, Vesperstunden. Epistel-Predigten. 10 Sgr.
Die beste Staatsverfassung von einem Unparteiischen. 2 Sgr.
Goltzch, tägliches Brot aus den Worten des Seminardirector-Lebens. Berlin. 1850. Ungeb. 5 Sgr.
Derselbe. Anweisung zum Schreib-, und Leseunterricht. Berlin. 1863. Ungeb. 5 Sgr.
Die preußischen Regulative. 2 Sgr.
Zeichen der Zeit aus dem Jahre 1848. 2 Sgr.
Braem. Ueber das Aufgeben der Kirche gegen Dr Bothe. 2 Sgr.

Seit vollen acht Wochen litt ich an heftigem Brustkatarrh, Husten und Verschleimung, wodurch ich schlaflose Nächte zubringen mußte.

Auf Anrathen eines Freundes kaufte ich nur ¼ Flasche des **G. A. W. Mayer'**schen **Brustsyrups** aus der Niederlage von J Rolcke hier und wurde dadurch wider Erwarten rasch befreit.

Diesen Syrup ähnlich Leidenden zur Beachtung empfehlend, bin ich Herrn G. A. W. Mayer zu Dank verbunden.

Waldenburg in Schlesien, den 5. Dzbr. 1865.
Förster, Kürschnermeister.

Alleinige Niederlage für Stettin bei
Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Delikate, besonders schwere Gänsebrüste empfing soeben und empfiehlt billigst
E. Broesicke, Frauenstr. 23.

☞ Die neue Sendung ☜
☞ **ächter Bernstein-Schnüre,** ☜
☞ anerkannt als bewährtestes ☜
☞ Mittel gegen Rheumatismus, ☜
☞ Ohren- und Zahnreißen, ☜
☞ um Kindern das Zähnen zu erleichtern, ☜
☞ empfiehlt a Schnur von 5 Sgr. an ☜
☞ **J. Sellmann,** ☜
☞ Mönchenbrückstr. 4, Ecke des neuen Bollwerks. ☜

Mein Lager von ächten Meerschaum- und Bernsteinarbeiten, für deren Echtheit garantirt wird, empfiehlt
J. Sellmann, Mönchenbrückstr. Nr. 4.

Chablonen zu Wäschestickereien, elegante Kästchen mit Alphabete zu Geschenken empfiehlt **A. Schulz,** Pelzerstr. 28.

GUANO-DEPOT
der
PERUANISCHEN REGIERUNG
in Stettin.

Ich zeige hierdurch an, dass die Guano-Preise **gegenwärtig** sind, wie folgt:
Pr. Rt. 84½. — pr. 2000 ℔. Brutto Zoll-Gewicht, oder 20 Centner, bei Abnahme von 60,000 ℔. und darüber.
Pr. Rt. 91½. — pr. 2000 ℔. Brutto Zoll-Gewicht, oder 20 Centner, bei Abnahme von 2000 ℔. bis 60,000 ℔.
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Stettin, Februar 1867.

Ad. Paulsen
im Auftrage der Herren
J. D. Mutzenbecher Söhne in Hamburg.

☞ Jeder Zahnschmerz ☜

wird sofort gestillt durch Apotheker **Bergmann's Zahnwolle,** patentirt in den kaiserlich französischen Staaten. Vorräthig à Hülse 2½ Sgr bei

Ad. Creutz, Breitestraße Nr. 60.

NB. Für den augenblicklichen Erfolg garantirt der Erfinder, Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt unter Garantie die

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenhandlung
von
Moritz Jessel, kleine Domstraße Nr. 21,



Möbel nach stets neuesten Zeichnungen, von Polysander-, Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Kiefernholz,
Spiegel jeder Art und in allen Größen;
Sophas von guter gediegener Polsterung, unter Zusicherung **reellster** Bedienung.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer
in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirten Fabriken von **Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York** und **Berlin.**

Vollständiges Lager der Fabrikate
von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris,	**Carl Scheel** in Cassel,	**Hölling & Spangenberg** in Zeitz.
Merchlin in Berlin,	**J. & P. Schiedmayer** in Stuttgart,	**F. Dörner** in Stuttgart,
Jacob Czapka in Wien,	**J. G. Irmler** in Leipzig,	**C. Lockingen** in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden,	**Ernst Irmler** in Leipzig,	**Mädler, Schönleber & Co.** in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

☞ Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Fleischschneidemaschinen, Wurststopfmaschinen, Buttermaschinen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Toepfer,
Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Moderateur-Lampen
und
Petroleum-Lampen,
sowohl für den Tisch, als auch
Hänge- und Wandlampen
sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei
A. Toepfer,
Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke.

Von dem Herrn Hof-Lieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstrasse No. 1 in Berlin, ist mir eine Niederlage seiner berühmten Malzpräparate übergeben worden. Ich empfehle dieselben zu **Fabrikpreisen.**

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Feinste Tisch-Butter,
täglich frisch eintreffend, und gute Kochbutter;
Honig
in bester reinster Waare.
Apfelgelee, Pflaumenmuß, Ungarisches Schmalz empfiehlt
H. Lewerentz.

Zartenthiner Torf,
groß Format und schwer, à 1000 2 Rt. 25 Sgr., Swantewitzer à 2 Rt. 15 Sgr. und 2 Rt. frei vor die Thür.
Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße 6 sowie auf dem Lagerplatz, Silberwiese.
F. Kindermann.

Kräuter-Malz-Kaffee, Kräuter-Malz-Brustsaft und Authosenz
des Dr. **Heß** von **F. A. Wald**

in **Berlin,** vorräthig in allen coulanten Material- oder Spezerei-Handlungen, welche durch Plakate autorisirt sind. Bezugsbedingungen werden von Hrn. **F. A. Wald,** Mohrenstraße 37 a in Berlin, welchem der **alleinige General-Vertrieb** meiner Artikel zusteht, auf portofreie Anfragen an alle Wiederverkäufer frankirt versandt.

Berlin. **Dr. Hess,**
Königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Zur
Ball-Toilette
empfehle weiße Shlipse und Cravatten, Stulp-Manschetten, Glacée-Handschuhe 2c.
Emanuel Lisser.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs **wird umsonst ertheilt,** schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen; Restitutions-, Rekurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien 2c. werden billig u. sauber gefertigt
im Volks-Anwalts-Bureau,
54 am Paradeplatz, Kasematte Nr. 54.

Den geehrten Herrschaften zeige ich hiermit an, daß ich jetzt Neustadt, Johanniskloster, 2 Treppen, Stube Nr. 12, 3. Flur rechts wohne. Gesinde-Vermietherin Schönherr.

Eine sehr gebildete, verheirathete, jüd. Dame in Stettin, die viele Jahre als Lehrerin u. Erzieherin gewirkt hat, wünscht zu Ostern d. J. einige jüdische Knaben in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird Herr **Dr. Treuenfels** in Stettin auf gefl. Anfragen die Güte haben mitzutheilen.

Ein Milchpächter
zum baldigen Antritt — in der Nähe Stettins — wird gesucht. — Bewerber wollen Adressen mit der Aufschrift — **Milchpacht-Offerte** — in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 23. Februar 1867.
Zum 1. Male:
Schwager Spürnas.
Schwank in einem Akt von Förster.
Hierauf:
Zum 4. Male:
Spielt nicht mit dem Feuer.
Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlitz.

Vermiethungen.

Grünhof, Mühlenstraße 17,
ist 1 freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree und sonstigem Zubehör, sowie
1 Kellerwohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. März 1867 zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre rechts.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 24. Februar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Candidat Pfundheller um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Brandt um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9½ Uhr.
Herr Pastor Spohn um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde.
Artilleriestraße.
Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag, die Jedermann zugänglich sind, ist noch am Abend um 6½ Uhr ein Vortrag für Diejenigen, welche über das Werk Gottes zur Vollendung der Kirche etwas Gewisses zu hören wünschen.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 17. Februar, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:
Carl Fried. Aug. Müller, Arbeitsm. hier, mit Jungfrau Carol. Dorothea Fried. Scheunemann hier.
Carl Ferdinand Gueffroy, Arbeiter hier, mit Jungfrau Hanna Charl. Louise Wolf.

In der Jakobi-Kirche:
Carl Ferd. Erdmann, Dienstmann hier, mit Auguste Math. Marie Duwe hier.
Herr W. Emil August Ludw. Gaekel, Portier hier, mit Jungfrau Anna Rosalie Louise Hoth hier.
Carl Friedrich Wilh. Breßler, Maurerpolier hier, mit Jungfrau Albertine Wilh. Krienke hier.
Herr Gust. Herm. Milentz, Destillateur hier, mit Jungfrau Franziska Antonie Pauline Agnes Emma Fischer in Angermünde.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Fried. Wilh. Alb. Ziske, Arb. in Bredow-Anth., mit Aug. Wilh. Christ. Cantow das.
Herr Aug. Wilh. Gutmann, Oekonomie-Inspektor zu Heuershof, mit Jungfrau Anna Marie Fried. Gubeler zu Altengrapow.
Fried. Becker, Arbeiter zu Bredow-Anth., mit Jungfrau Regine Carol. Aug. Wiedemann das.
Carl Ferd. Rob. Ziehm, Arbeiter in Züllchow, mit Fried. Christ. Carol. Woll das.
Carl Fried. Ferd. Wetzel, Mühlenmeister in Nemitz, mit Jungfrau Wilh. Carol. Fried. Thömcke in Greiffenberg.

In der Gertrud-Kirche:
Joh. Fried. Wilh. Bütow, Arbeiter in Güstow, mit Joh. Aug. Bohneustengel das.